



Ala Al-Hamarneh, Jonas Margraff, Nadine Scharfenort (Hg.)

# NEOLIBERALE URBANISIERUNG

Stadtentwicklungsprozesse in der arabischen Welt

[transcript] UrbanStudies

**Aus:**

*Ala Al-Hamarneh, Jonas Margraff, Nadine Scharfenort (Hg.)*  
**Neoliberale Urbanisierung**  
Stadtentwicklungsprozesse in der arabischen Welt

Juli 2019, 304 S., kart., Dispersionsbindung, 57 SW-Abbildungen

44,99 € (DE), 978-3-8376-3780-9

E-Book:

PDF: 44,99 € (DE), ISBN 978-3-8394-3780-3

Die Stadtentwicklung in den Metropolen der arabischen Welt folgt seit den 2000er Jahren immer stärker neoliberalen Mustern: Ein Stadtneu- und -umbau wird mit Fokus auf Marketingstrategien und Profitmaximierung im Immobiliensektor vollzogen. Den Rahmen für die konzeptionelle Betrachtung der Stadt als ökonomische Ware und Marke bilden hierbei die autoritären politischen Systeme, der rasante Anstieg der Bevölkerung, die Revolten und Aufstände der letzten Jahre und die beachtlichen Investitionen in städtebauliche Großprojekte.

In diesem Band werden theoretische und praktische Aspekte der neoliberalen Stadtentwicklung an ausgewählten Fallbeispielen aus Tanger, Kairo, Ramallah, Beirut, Amman, Tunis, Muscat, Manama und Doha vorgestellt.

**Ala Al-Hamarneh** forscht zu Fragen der Urbanisierung, Geopolitik und Migration sowie zur politischen Ökonomie der Hochschulbildung und des Tourismus in der arabischen Welt.

**Jonas Margraff** forscht zu neoliberalen Urbanisierungsprozesse in Städten des Golfkooperationsrats.

**Nadine Scharfenort** forscht zu Stadtentwicklung sowie politischen, wirtschaftlichen und sozialen Transformationsprozessen in den arabischen Golfstaaten (v.a. VAE, Katar).

Weiteren Informationen und Bestellung unter:  
[www.transcript-verlag.de/978-3-8376-3780-9](http://www.transcript-verlag.de/978-3-8376-3780-9)

# Inhalt

---

## **Einleitung: Neoliberale Urbanisierung**

Jonas Margraff, Ala Al-Hamarneh, Nadine Scharfenort | 7

## **NEOLIBERALE TRANSFORMATIONSPROZESSE**

### **Stadtentwicklung in Tanger: Rekonfigurationen des Urbanen im neoliberalen Kontext**

Steffen Wippel | 33

### **The Impact of Neoliberal Agenda on Urban Landscape: Real Estate Speculation in Ramallah**

Zahraa Zawawi & Mohammad Abu Hammad | 75

### **Städtebauliche Großprojekte, Heritage Marketing und urbane Transformation: Neoliberale Entwicklungsprozesse in Muscat und Manama**

Jonas Margraff | 107

## **SOZIALE BEWEGUNGEN**

### **The Urban Non-Contesting Neoliberal Revolution: Politics of Exclusion and Elitist Movements in Beirut**

Jana Nakhal | 151

### **»Right to the City« in the Arab World: Case Studies from Amman and Tunis Metropolitan Areas**

Ala Al-Hamarneh | 185

## **STÄDTEBAULICHE GROSSPROJEKTE**

### **New Administrative Capital in Cairo: Power, Urban Development vs. Social Injustice – an Egyptian Model of Neoliberalism**

Hassan Elmouelhi | 215

### **Revitalisierung und neue Zentrenbildung: Das Msheireb-Projekt in Doha**

Nadine Scharfenort | 255

## **Autorinnen und Autoren | 299**

# Einleitung

## Neoliberale Urbanisierung

---

JONAS MARGRAFF, ALA AL-HAMARNEH & NADINE SCHARFENORT

### **1. DIE ARABISCHE WELT IM KONTEXT NEOLIBERALER STADTENTWICKLUNG**

Weltweit sind die Prozesse der Stadtentwicklung geprägt von einer zunehmenden Vermarktlichung und Wettbewerbsorientierung. Urbanes Wachstum und städtebauliche Maßnahmen werden als Quelle von Innovation und ökonomischer Prosperität angesehen, und sozioräumliche Entwicklungen treten in den Hintergrund. Die Ausrichtung stadtentwicklungspolitischer Zielsetzungen an den Interessen einer Profitmaximierung im Immobiliensektor sowie die zunehmende Bedeutung von städtischen Marketingaktivitäten sind global geteilte, nahezu allgemeingültige Grundregeln innerhalb urbaner Governance-Strukturen.

Die Arabische Welt ist hiervon nicht ausgenommen. Im Gegenteil, ihre besondere demographische Entwicklung mit einer schnellwachsenden und sehr jungen Bevölkerung, die stark ansteigende Verstädterung sowie der Legitimationsdruck der autoritär regierenden Herrscher verleiten nicht erst seit dem Arabischen Frühling dazu, städtebaulichen Großprojekten eine Rolle als Katalysatoren für ökonomisches Wachstum zuzuschreiben. Sie sollen dabei helfen, die sozioökonomischen Probleme in den verschiedenen Ländern zu überwinden oder zumindest über diese hinwegzutäuschen. Aufsehenerregende urbane Entwicklungen, wie sie in den arabischen Golfstaaten, zum Beispiel in Dubai (u. a. Burj al Khalifa, Dubai Waterfront, Mall Dubai, Dubai Marina), Abu Dhabi (u. a. Al Saadiyat), Doha (u. a. The Pearl) oder Neom in Saudi-Arabien, aber auch in anderen Teilen der arabischen Welt, beispielsweise in Beirut (u. a. Downtown/Solidere), Rabat (u. a. Bouragrag), Kairo (u. a. New Cairo) oder Amman (u. a. Abdali) implementiert werden, zielen

auf die Generierung ausländischer Direktinvestitionen, die Schaffung von Arbeitsplätzen sowie die Legitimierung der herrschenden Systeme – und letztlich die Bereicherung nationaler Eliten. Im Sinne des so genannten Dubai-Effektes fungieren sie als touristische Destinationen, erzeugen Aufmerksamkeit und eignen sich damit als Marketinginstrumente, die sowohl nach außen auf den globalen Welt- und internationalen Arbeitsmarkt ausgerichtet sind, aber gleichzeitig für die eigene Bevölkerung als Symbol der Modernisierung, der nationalen Stärke und des gesellschaftlichen Zusammenhalts dienen sollen.

## **2. NEOLIBERALE URBANISIERUNG UND GEOGRAPHISCH UNGLEICHE ENTWICKLUNGEN**

Die Begriffe Neoliberalismus beziehungsweise Neoliberalisierung werden keinesfalls einheitlich gebraucht und zudem sehr kontrovers diskutiert. Neoliberalisierung, wie sie in dem vorliegenden Sammelband verstanden wird, ist die kontextspezifische Umsetzung des neoliberalen Programms in die Praxis (vgl. u. a. Harvey 2005: 21; Brenner et al. 2010: 184; Belina et al. 2013: 125). Im Gegensatz zur „reinen Lehre“ neoliberaler Theoriebildung wird in der Betrachtung einer Neoliberalisierung als Praxis die Annahme zweier gegenüberstehender Prinzipien Staat und Markt verworfen und durch die Sichtweise eines „politically constructed character of all economic relations“ (Theodore et al. 2011: 18) ersetzt. Märkte sind demnach nicht von staatlichen Eingriffen befreit, sondern im Gegenteil: Aktiv handelnde Akteure steuern Prozesse, die eine Vermarktlichung und Kommodifizierung erst hervorbringen (Peck et al. 2009: 51). Neoliberalisierung ist ein Prozess und damit permanenten Veränderungen unterworfen (Peck/Tickell 2002: 383). Vergleicht man das theoretische Paradigma des Neoliberalismus mit den konkreten Prozessen einer Neoliberalisierung, so erkennt man schnell die Verwerfungen zwischen „ideology and practice, doctrine and reality, vision and consequence“ (Theodore et al. 2011: 17).

Durch die Prozesse einer neoliberalen Globalisierung steigen Städte zu den strategisch bedeutendsten Schauplätzen neoliberaler Formen von Policy-Experimenten und institutionellen Restrukturierungen auf und nehmen eine zentrale Rolle bei der Reproduktion, Mutation und kontinuierlichen Rekonstituierung des Neoliberalismus selbst ein (Brenner/Theodore 2002: 357, 375). „Städte sind Orte, an denen und zwischen denen sich die sozialen Widersprüche, die kapitalistische Gesellschaften prägen, als räumliche Differenzen manifestieren“ (Belina et al. 2011: 7). Die konkrete Praxis der Neoliberalisierung findet aber nicht nur in Städten statt, sondern im Gegenteil: Neoliberalisierung ist ein spezifisch städtisches Phänomen (Peck et al.

2009: 65; Belina et al. 2013: 128). Hier finden sich die Orte, an denen Vermarktlichung und Wettbewerbsorientierung sichtbar werden, wo sich die ungleichen Entwicklungen neoliberaler Restrukturierungen widerspiegeln und sich der Widerstand gegen das neoliberale Projekt formiert (Peck et al. 2009: 65; Theodore et al. 2011: 16, 21). Lokale Konflikte um bezahlbares Wohnen, angemessene Löhne, gerechte Landnutzung oder ökologische Nachhaltigkeit lassen Städte zu den „Kampfplätzen“ der Neoliberalisierung werden (Peck et al. 2009: 65). Die „neoliberale Urbanisierung“ verändert dabei sowohl die äußere Gestalt der Städte, ihre sozialräumlichen und sozioökonomischen Strukturen als auch die Art und Weise des städtischen Regierens (vgl. u. a. Brenner et al. 2005; Peck et al. 2009; Theodore et al. 2011).

Innerhalb der kritischen Stadtforschung stehen sich zahlreiche verschiedene Forschungsansätze und Theorien gegenüber, die allesamt versuchen, die auf globaler, nationaler, regionaler und kommunaler Ebene beobachtbaren zunehmenden geographisch ungleichen Entwicklungen zu erklären. Sie lassen sich in zwei große Theoriestränge zusammenfassen, von denen die einen versuchen, räumliche Disparitäten mittels endogener Faktoren, insbesondere ungleicher Wachstumsdynamiken zu erklären, während die anderen die Ursachen im kapitalistischen System verhaftet sehen und damit die zyklischen Bewegungen von Investitionen und Deinvestitionen für die heterogenen Wachstumsdynamiken verantwortlich machen.

## Global City Forschung

Ausgangspunkt der Global City Forschung<sup>1</sup> ist die Beobachtung, dass sich zunehmend bestimmte Städte als bedeutende Zentren herausbildeten und eine Schlüsselposition in der globalen Ökonomie erlangten. Die sich beschleunigenden Prozesse der Globalisierung lassen ein System vernetzter Städte entstehen, wobei die Bereitstellung hochqualifizierter unternehmensbezogener Dienstleistungen („Advanced Producer Services“) den wichtigsten Indikator für eine hohe ökonomische Bedeutung von Städten und Stadtregionen darstellt. Da diese Branchen starke Konzentrationstendenzen aufweisen, bieten sie eine Erklärung für die Beziehungen und Hierarchien zwischen Städten und gelten als Schlüssel für die Herausbildung von Schaltzentralen und Knotenpunkte im globalen Städtenetz (Sassen 2000: 194; Heeg/Rosol 2007: 492; Knox/Pain 2010: 417; Jonas et al. 2015: 85-86). Die

---

1 Die Grundlagen für die Theorien lieferten Hall (1966) und später Friedmann/Wolff (1982) sowie Friedmann (1986) mit ihren Ansätzen zu „Weltstädten“ (world cities), Castells (1999 [1989]) mit seinem Konzept der „informational city“ sowie insbesondere Sassen (1984; 1991), die den Begriff „Global Cities“ prägte. Neuere Arbeiten stammen insbesondere von der Forschungsgruppe des „Globalization and World Cities Research Network“ (GaWC) um Peter Taylor (2003) (vgl. hierzu u. a. Taylor et al. 2007; 2010).

Zweiteilung des städtischen Arbeitsmarktes in eine hochbezahlte globale Wirtschaftselite einerseits und eine große Masse niedrigbezahlter Arbeitskräfte sowie einen wachsenden informellen Sektor andererseits, führt zu großen sozialräumlichen Unterschieden auf lokaler Ebene und einer steigenden Polarisierung auch innerhalb der Global Cities (Sassen 2007: 111-112; Brenner/Keil 2014: 9).

### **Ökonomie der Städte**

Eine der prominentesten und frühesten Vertreterinnen der These endogenen urbanen Wachstums ist die Stadtforscherin Jane Jacobs (1969: 3), die in *The Economy of Cities* eine „Theorie städtischen Wirtschaftswachstums“ (theory of city economic growth) entwickelt, in der sie zeigt, dass die Innovationskraft, die den Städte innewohnt, als entscheidende Erklärungsdominante dient, um ökonomisches Wachstum zu ergründen. Als „wichtigste wirtschaftliche Organe“ (primary economic organs; ebd. 6) treten die Städte als aktive Akteure innerhalb wirtschaftlicher Wachstumsprozesse hervor und generieren ihr ökonomisches Wachstum aus ihren eigenen lokalisierten Ressourcen (Polèse 2005: 1430; Soja 2003a: 276). Die Antwort auf die Frage, warum manche Städte wachsen, während andere stagnieren oder verfallen, findet Jacobs (1969: 5) in der Annahme, dass die Dichte und kulturelle Diversität der Bevölkerung in Städten neue Ideen entfachen und diese zu Innovationen und letztlich einer erhöhten Produktivität führen.

### **Die Stadt als Wachstumsmaschine**

Nur wenig später war es der Soziologe Harvey Molotch (1976: 309-310), der in seinem viel zitierten Aufsatz *The City as a Growth Machine* die Stadt als „Wachstumsmaschine“ betitelte und darin Land beziehungsweise Landbesitz als handelbare Ware und als Basis für Reichtum und Macht beschrieb. Land wird somit zum Interessensgebiet und Streitobjekt wirtschaftlicher und politischer Akteure und Städte letztendlich zu nichts anderem als dem Ausdruck politischer Ökonomie. Im Gegensatz zu Jacobs sieht Molotch nicht Innovationen, sondern die Ansiedlung von basisindustriellen Unternehmen als Ausgangspunkt städtischer Wachstumsdynamik und den Anstieg der Bevölkerung als dessen wichtigsten Indikator. Mit dem Verständnis städtischen Raumes als Aggregat landbasierter Interessen und der Fokussierung auf die Interessen der Landbesitzer geht Molotchs' Ansatz über die Theorien endogener Wachstumsdynamik hinaus und liefert mittels des sehr prägnanten Ausdrucks der Wachstumsmaschine ein Verständnis von Stadt als eine kommerzielle Ware und des Wachstumsdiktats städtischer Entwicklungspolitik.

## Räumliches Kapital

Angelehnt an Jacobs These erkennt der US-amerikanische Geograph Edward Soja (2003a: 274) einen „stimulus of urban agglomeration.“ Im Sinne postmoderner Stadtforschung bezieht er sich jedoch nicht mehr auf die Städte der Moderne, sondern auf die multizentrale, vernetzte, globalisierte und informationsbasierte Stadtregion der „Postmetropolis“ (Soja 2000). Die Grundaussagen, wonach eine hohe Bevölkerungsdichte und Heterogenität die wichtigsten Quellen für Kreativität, Innovation und gesellschaftliche Entwicklung sind, behalten jedoch auch bei Soja (2003a: 274) ihre Gültigkeit. Mit Bezug auf Bourdieus Begriff des *sozialen Kapitals* definiert Soja (2008: 241) ein „räumliches Kapital“ (spatial capital) als „jene Vorteile und Stimuli, die aus der Dichte und heterogenen Nähe urbaner Milieus erwachsen.“ Einwohnerstarke Stadtregionen sind als regionale Netzwerke mit mehreren Knoten die Triebkräfte der globalen Ökonomie (Soja 2003a: 279), und die Postmetropolis wird als „stimulus to creative innovation“ (ebd. 275) die Quelle von Kapitalbildung und darüber hinaus zur Geburtsstätte neuer urbaner Bewegungen, die nach „räumlicher Gerechtigkeit“ (spatial justice; ebd. 280) aufbegehren.

## Urbanisierungs- und Agglomerationsökonomien

Die „kreative, generative Kraft städtischer Agglomerationen als eine Haupttriebkraft der urbanen wirtschaftlichen Entwicklung“ (Soja 2008: 258) hat ausgehend von der Geographie und Stadtforschung Einzug in verschiedenen Fachdisziplinen gefunden. Dabei eint die vielen heterogenen Forschungsrichtungen, die teilweise ganz unterschiedliche Terminologien verwenden, das Bestreben, Entwicklungsdynamiken von Agglomerationsräumen aus ihren endogenen Faktoren und deren räumlicher Nähe zu entschlüsseln. Die endogenen ökonomischen Impulse, die aus der Dichte und Heterogenität urbaner Milieus erwachsen, werden in den Wirtschaftswissenschaften als Urbanisierungsökonomien, Agglomerationsökonomien<sup>2</sup> oder „Jane Jacobs Externalitäten“ (Jane Jacobs’ externalities) bezeichnet (Polèse 2005: 1433-1434; Soja 2008: 242). Sie umfassen ältere Arbeiten, die die Auswirkungen der traditionellen Agglomerationsvorteile in Wirtschaftsprozessen betrachten ebenso wie neuere Forschungsansätze innerhalb der „critical study of city and regions“ (Soja 2003a: 278) beziehungsweise des „new regionalism“ (Wissen/Neumann 2008: 381). Hierbei werden unter Verwendung der Begriffe neue ökonomische Geographie (new economic geography), neue Wachstumsgeographie (new growth geography oder endogenous growth theory), innovative Milieus (innovative milieu), regionale Innovationssysteme (regional inno-

---

2 Auch *external economies* oder *locational economies*.



vation systems), Industriedistrikte (industrial districts), Wirtschaftskluster (economic clusters), regionale Welten der Produktion (regional worlds of production) oder nicht handelbare Abhängigkeiten (untraded dependencies) die Faktoren Wissensübertragung (knowledge spillover), Lerneffekte, kreatives Denken und Innovationskraft, die aus räumlicher Nähe hervorgehen, als entscheidende Faktoren für Wettbewerbsfähigkeit und Wirtschaftswachstum von Regionen angesehen (Soja 2003a: 274-275, 278; Polèse 2005: 1429-1430, 1433-1434). Da, wie schon Jacobs feststellen musste, Dynamiken, die von Städten ausgehen, keinesfalls einheitlich verlaufen, liefern sie eine Erklärung für die weltweit zu beobachtende, ungleich verteilte Wirtschaftskraft von Städten und Regionen, denn, so Soja (2008: 242), „städtischer Raum generiert nicht nur Innovationen, Kreativität, wirtschaftliche Entwicklung, er bringt auch zusätzliche Hierarchien, Ungleichheit, soziale Polarisierung und Ungerechtigkeit hervor.“

### **Geographisch ungleiche Entwicklung**

All den hier vorgestellten endogenen Wachstumstheorien ist gemein, dass sie räumliche Disparitäten mittels der unterschiedlich stark ausgeprägten Innovationskraft der Bevölkerung erklären, statt sie auf äußere Impulse zurückzuführen. Demnach bedingt sich die Bildung von Zentrum und Peripherie nicht gegenseitig, sondern prinzipiell ist ein Wachstum für alle möglich. Im Gegensatz dazu stehen David Harveys (1982: 415, 2006/2007c) Konzept der „geographisch ungleichen Entwicklung“ (uneven geographical development) sowie Smith (2008 [1984]) Überlegungen eines „uneven development“. Sie gehen davon aus, dass ökonomische und sozialräumliche Unterschiede auf die inhärente Ungleichheit zurückgehen, die kapitalistischen Gesellschaften innewohnt und die durch neoliberale Praktiken unvermeidbar hervorgerufen und reproduziert werden (vgl. auch Brenner 2009: 29). Im System des Kapitalismus geht Wachstum an einem Ort zwangsläufig mit Schrumpfungen an anderen Orten einher, wodurch eine räumlich polarisierende Entwicklung unvermeidbar wird (Pamreiter 2011: 199-200). Als „the concrete manifestation of the production of space under capitalism“ (Smith 2008 [1984]: 123) stellen räumlich ungleiche Entwicklungen das Resultat externer Einflussnahme, beispielsweise der Investitionsentscheidungen internationaler Kapitalflüsse, dar.

Die neoliberale Globalisierung wird als Dialektik von Angleichung und Differenzierung und nicht als Homogenisierungsprozess verstanden. Die zunehmende Vermarktlichung und Kommodifizierung haben zwar zur Angleichung von Produkten und Produktionsprozessen geführt, jedoch verteilen sich die stark angestiegenen internationalen Kapitalflüsse und ausländische Direktinvestitionen auf den liberali-

sierten Finanzmärkten keinesfalls gleichmäßig, sondern sind durch starke Konzentrationen der Investitionsentscheidungen gekennzeichnet (Brenner et al. 2010: 184; Brenner/Schmid 2015: 176).

### **Kapitalistische Urbanisierung**

Eine Erklärung der geographisch ungleichen Entwicklung liefert Harvey (1973/1982/1985) mit dem Ansatz der „Urbanisierung des Kapitals“ (urbanization of capital). Hierin werden im Sinne einer Verräumlichung der Marxschen Kritik politischer Ökonomie (Wissen/Neumann 2008: 401) so genannte Überakkumulationskrisen<sup>3</sup> für die „geographisch selektive[n] Investitionen und Kapitalentwertungen“ (Parnreiter 2011: 201) verantwortlich gemacht. Immer wenn überschüssiges Geld im Vergleich zu den vorhandenen profitablen Anlagemöglichkeiten des produktiven und des zinstragenden Kapital vorhanden ist, droht eine „devaluation through crises“ (Harvey 1982: 2000), also die Vernichtung des überschüssigen Kapitals durch Entwertung, Insolvenzen von Unternehmen und (massenhafte) Arbeitslosigkeit (vgl. Wissen/Naumann 2008: 392-393; Belina 2011a: 243; Wiegand 2014: 32).

Zur Vermeidung der drohenden Entwertung gilt es, das Kapital durch Investitionen in den so genannten „sekundären Kapitalkreislauf“ (secondary circuit of capital; Harvey 1982: 236; 1985: 6) zu binden, sodass der Wert des Geldes „geparkt“ (Belina 2011a: 245) wird und nur langsam wieder in den wirtschaftlichen Kreislauf zurückfließt (Wissen/Naumann 2008: 393; Wiegand 2014: 33). Diese Stabilisierung des Systems nennt Harvey (2004: 183) „temporal fixes“. Da innerhalb des sekundären Kapitalkreislaufs Investitionen in die „gebaute Umwelt“ (build environment; Harvey 1982: 233)<sup>4</sup> eine entscheidende Bedeutung zukommt, sieht Harvey (2012: 42) die Prozesse der Urbanisierung als direkte Folge der Versuche einer Bekämpfung von Überakkumulation und damit tief im kapitalistischen System verhaftet. Neben der zeitlichen Verzögerung von Überakkumulationskrisen, erkennt Harvey (1982: 432-434) Strategien durch die Erschließung neuer Märkte (Warenexport), die

---

3 Harvey (1982: 192) definiert Überakkumulation als „a surplus of capital relative to opportunities to employ that capital“ und das auftretende Verwertungsproblem als „capital surplus absorption problem“ (ebd. 2010: 26).

4 Harvey (1982: 233) definiert gebaute Umwelt als „vast, humanly created resource system, comprising use values embedded in the physical landscape, which can be utilized for production, exchange and consumption.“ Hierzu zählen Fabriken, Staudämme, Bürogebäude, Geschäfte, Warenhäuser, Straßen, Eisenbahnschienen, Hafenanlagen, Kraftwerke, Wasserver- und Abwasserentsorgung, genauso wie Schulen, Krankenhäuser, Parks, Kinos, Restaurant etc. (ebd.).

Verlagerung von Produktionsstandorten (Kapitalexport) oder die internationale Arbeitsteilung (Ausnutzen von Lohnunterschieden) sowie die geographische Expansion (internationale Politik, „kapitalistischer Imperialismus“), das Anlagekapital durch einen „spatial fix“ (ebd. 1982: 431) räumlich zu verschieben (vgl. auch Wissen/Naumann 2008: 395; Belina 2011a: 243; Wiegand 2014: 33). Verlaufen zeitliche und räumliche Verschiebung von überakkumuliertem Kapital gleichzeitig, spricht Harvey (2003: 109) von einem „spatio-temporal fix.“

Die Prozesse neoliberaler Globalisierung sind demnach als Strategien einer räumlichen Verschiebung der Überakkumulation zu begreifen, und die Liberalisierung der globalen Finanzmärkte sowie die dadurch stark angestiegenen kreditfinanzierten Investitionen in die gebaute Umwelt stellen den Versuch eines spatio-temporal fix des Kapitals als Reaktion auf die Krise des Fordismus dar (Belina 2011a: 246-248).

### **Schöpferische Zerstörung**

Die dem Kapitalismus immanente Tendenz zur Überakkumulation können jedoch auch die *spatio-temporal fixes* – also weder die Investitionen in die gebaute Umwelt, noch die räumliche Verschiebung von Anlagekapital – überwinden, sodass es zwangsläufig immer wieder zu neuen Krisen und Entwertungen kommt. Einen Gleichgewichtszustand hält Harvey (2003: 101) für ausgeschlossen, da das Kapital immer den höchsten Profitversprechungen folgen wird. Diese Verlagerungen führen zu Wachstum an einigen Orten sowie Deinvestitionen an anderen. Räumliche Disparitäten sind somit die zwangsläufige Folge der ständigen Suche nach neuen Verwertungsmöglichkeiten des Kapitals und spiegeln die Dialektik zwischen räumlicher Angleichung und Differenzierung von Produktions- und Konsummustern (Wissen/Naumann 2008: 391).

Die Unbeweglichkeit der gebauten Umwelt steht jedoch im Konflikt zu der Verlagerungsstrategie eines *spatio-temporal fix*, blockiert dadurch zukünftige Anlagemöglichkeiten und bremst die Dynamik der kapitalistischen Entwicklung. Die in unterschiedlichen zeitlichen Abständen auftretenden Immobilienblasen sind als Überproduktion der gebauten Umwelt zu begreifen, und das Platzen der Blase mit Bau ruinen und Leerstände als Folge sind die Konsequenz der Entwertung des eingesetzten Kapitals (Harvey 1991: 160-162; vgl. auch Wiegand 2014: 34-35). Diese „notwendigen Krisen“ schaffen eine räumliche Differenzierung als Bedingung für den Beginn einer neuen Aufschwungsphase, die letztendlich in der nächsten Überakkumulationskrise mündet. Das Prinzip der „ständigen De- und Reterritorialisierung von Kapital und der Schaffung immer neuer Raumkonfigurationen“ (Wissen/Naumann 2008: 396) wird im Sinne der schöpferischen Zerstörung, also der Auflösung bestehender Ordnungen (moments of destruction) bei gleichzeitiger Schaffung neuer

Ordnungen (moments of creation), zum „modus operandi of capitalist forms of urban development“ (Brenner/Schmid 2015: 176). Die Produktion räumlicher Unterschiede bestehend aus der Dialektik von Krise und Aufschwung, von Deinvestitionen an einem Ort bei gleichzeitiger Investition an einem anderen und stellt demnach nicht nur das Resultat, sondern gleichzeitig auch die Voraussetzung und das Medium zur temporären Überwindung der letztlich unvermeidbaren Krisen und zum Fortbestehen des Kapitalismus dar (Harvey 2003: 101).

### 3. GOVERNANCE STRUKTUREN UND NEUE ALLIANZEN

Die kapitalistische Urbanisierung geht einher mit einer Restrukturierung und Reteritorialisierung des städtischen Regierens (Brenner/Schmid 2015: 151-153). Während der Immobiliensektor unter der Prämisse der Kapitalakkumulation einen immer stärkeren spekulativen Charakter aufweist, lässt sich beobachten, dass die Übernahme neoliberaler Praktiken auch die Art des Regierens grundlegend verändert. Die Governance-Forschung zeigt, dass kooperative Aushandlungsformen zwischen Akteuren aus Politik, Verwaltung, Wirtschaft und Zivilgesellschaft zunehmend die Regierung und Gestaltung der Städte bestimmen (Simons 2003: 16). Die Trennung zwischen Markt und Staat ist aufgehoben, und Aushandlungsprozesse zwischen privaten, halbstaatlichen und staatlichen Akteuren dominieren die Entwicklungsdynamiken des urbanen Raumes als einen politischen und konfliktgeladenen Ort. Dabei bestimmen die Strategien und Verhandlungstaktiken der verschiedenen Interessensgruppen, wer die Macht und Kontrolle über die Produktion des Raumes gewinnt (vgl. hierzu Jessop 2002a: 460; Heeg/Rosol 2007: 493; Heeg 2008: 24).

Molotch und Harvey zeigten bereits in den 1970er und 1980er Jahren, dass es der Analyse von Akteuren und Netzwerken bedarf, um die Ausgestaltung der gebauten Umwelt zu ergründen. Interessenslage, Machtverteilung und Aushandlungsprozesse innerhalb so genannter „growth-machine coalitions“ (Molotch 1976: 315) beziehungsweise „Klassenallianzen“ (class alliances; Harvey 1985: 148) bestimmen die lokalen Entscheidungsfindungsprozesse um Landnutzungsfragen und Raumentwicklung. In Anlehnung an Lefebvre (1968) beschreibt Harvey (1973) Städte als die Schauplätze der Konstitution und Austragung von Klassenkämpfen (vgl. auch Harvey 1982: 419; ders. 1985: 148-155). Sie sind die Orte, an denen sich soziale Bewegungen etablieren und politische Konflikte und Revolten stattfinden (Wiegand 2014: 31). Als Reaktion auf diese urbanen Kämpfe bilden sich dann auf lokaler Ebene politisch-ökonomische Klassenallianzen, die da-

nach streben „den Wert der langfristigen und immobilien Investitionen in die gebaute Umwelt zu schützen“ (Belina 2014: 19) und der Gefahr einer drohenden Entwertung entgegenzuwirken (Belina 2011a: 245).

Heute sind aus diesen eher informellen Zusammenschlüssen der einzelnen Akteursgruppen institutionalisierte Verfahren und Aushandlungsformen im Sinne eine integrativen Governance geworden. Die verschiedenen Stakeholder erhalten weitreichende Machtkompetenzen innerhalb städtischer Revitalisierungs- und Wachstumsprozesse, und die Einbeziehung der Immobilienwirtschaft in die Stadtpolitik wird „eine zentrale Bedingung bei der Anwendung von Strategien des property-led development“ (Heeg 2008: 15). Im Gegensatz zu den Allianzen, wie Harvey und Molotch sie beschrieben, setzen sich aktuelle Interessensgruppen aus internationalen Akteuren zusammen. In der Immobilienentwicklung bestimmen die Aushandlungen zwischen Grundstückseigentümern, Projektentwicklern, Investoren, Kapitalgebern/Finanzierern (z. B. Banken), Bauunternehmern, Nutzern und unterstützenden Dienstleistern (z. B. Makler) zunehmend das Geschehen (Heeg 2014: 147).

Wie die Ergebnisse des europäischen Forschungsprojekts Urban Redevelopment and Social Polarization in the City (URSPIC) zeigen, sind es insbesondere städtebauliche Großprojekte, die dazu dienen, neue Planungs- und Politikverfahren in der Stadtentwicklung zu etablieren (Swyngedouw et al. 2002; vgl. auch Moulaert et al. 2001a/2001b/2003). Eine projektbasierte Planung ersetzt dabei die traditionellen Stadtplanungsprozesse, und es kommt zu einer fragmentierten eklektizistischen Stadtentwicklung, bei der Design, Morphologie und Ästhetik im Mittelpunkt stehen (Swyngedouw et al. 2002: 567-568). Die lokalen Behörden fungieren gleichzeitig als Wegbereiter, Partner und Auftraggeber für städtebauliche Großprojekte (Swyngedouw et al. 2002: 571) und achten darauf, optimale wirtschaftliche „Verwertungsbedingungen“ (Heeg 2014: 15) zu schaffen, die als Anreiz für die genannten Immobilienakteure dienen, ein städtebauliches Projekt zu beginnen und die Voraussetzungen schaffen, private Investitionen in die gebaute Umwelt zu generieren. Befördert durch den Staat entstehen informelle Netzwerke, zu denen sich mächtige Schlüsselpersonen aus Verwaltung und Wirtschaft zusammenschließen, um außerhalb der öffentlichen Kontrolle ihre partikularen Ziele und Interessen durchzusetzen. Diese exklusiven neuen urbanen Koalitionen („new urban coalitions“; Swyngedouw et al. 2002: 552) führen, ungeachtet ihres kooperativen Grundgedankens im Sinne des Government-Ansatzes, zu stark zentralistischen und autokratisch geprägten Entscheidungsfindungsprozessen, die durch Lobbyismus, Familienbande und Wirtschaftsbeziehungen eine neue Form von Klientelismus in der Stadtpolitik widerspiegeln (Swyngedouw et al. 2002: 570-572). Während ausgewählten Experten (Architekten, Planer, Ökonomen, In-

genieure etc.) aus den technischen, ökonomischen und politischen Eliten bei Bedarf Zugang zu den Netzwerken gewährt wird, sind externe Einflussnahmen in Form von zivilgesellschaftlicher Mitbestimmung oder Protest systematisch ausgeschlossen (Swyngedouw et al. 2002: 578-579).

### **Neoliberale Stadtforschung im globalen Süden und in der arabischen Welt**

Die großen Metropolen des globalen Südens rücken in den letzten Jahren zunehmend in den Fokus der Stadtforschung. Dabei stellen viele Arbeiten jedoch eine übergreifende Erklärungskraft neoliberaler Theoriebildung für die globalen Stadtentwicklungsprozesse in Frage und suchen nach alternativen theoretischen Ansätzen (z. B. Roy 2009; 2011; Bunnell/Maringanti 2010; Parnell/Robinson 2012; Miraftab/Kudva 2014; Parnell/Oldfield 2014). Andere Autoren kritischer Stadtforschung (u. a. Larner 2003: 510; Peck 2004: 395; Theodore et al. 2011: 17; Mayer/Küinkel 2012: 17-19) hingegen zeigen, dass die Implikationen neoliberaler Theoriebildung nicht mehr nur für die urbanen Zentren der Länder des globalen Nordens gelten, sondern zunehmend die Metropolen im globalen Süden im Kontext der neoliberalen Doktrin betrachtet werden müssen. Diesen Dualismus „between the critique of ‘Northern’ universals and the disclosure of ‘Southern’ alternatives“ (Peck 2015: 171) versuchen Studien im Sinne eines „comparative turn“ (ebd. 169) zu überwinden und die Wechselwirkungen zwischen neoliberaler Wirtschaftspolitik und anderen politischen Strukturen (Neokonservatismus, Paternalismus, Autoritarismus, etc.) in den Mittelpunkt ihrer Ausführungen zu stellen (u. a. Michels 2010; Ong 2004; 2006). Zwar ist die arabische Welt bisher vergleichsweise wenig aus der Perspektive neoliberaler Stadtforschung betrachtet worden, dennoch gibt es einige herausragende Arbeiten, die zeigen, dass die Wettbewerbsorientierung und Kommodifizierung Einzug in die Strategien innerhalb der urbanen Governancestrukturen in nahezu allen Ländern der arabischen Welt genommen haben. Hervorzuheben sind hierbei insbesondere die Arbeiten der Middle East And North Africa Research Group, die an der Universität von Gent zu neoliberalen Entwicklungsprozessen in Marokko, Jordanien und Tunesien forschen (z. B. Parker/Zemni 2008; Zemni/Bogaert 2009; Bogaert 2011; 2018; Debruyne/Parker 2015; Zemni 2017).

Während die Sammelwerke von Meyer (2004), Elsheshtawy (2008; 2010 [2004]) und Gharipour (2016) aus den unterschiedlichen Perspektiven verschiedener Fachdisziplinen Stadtentwicklungsprozesse im Nahen und Mittleren Osten betrachten, konzentriert sich die Mehrzahl der wissenschaftlichen Publikationen auf die urbanen Wandlungsprozesse in den herausragenden historisch-etablierten Städten, so zum Beispiel Glasze (2003) und Fawaz (2009) auf Beirut, Pfaffenbach (2004) auf Damaskus, Abaza (2006), Vignal und Denis (2006), Singerman (2009)

und Sims (2015) auf Kairo, Escher/Petermann (2009) auf Marrakesch sowie Parker (2009) und Daher (2013) auf Amman. Die insgesamt gestiegene Aufmerksamkeit, die städtische Entwicklungsprozesse in der arabischen Welt seit einigen Jahren erfahren, zeigt sich in einer steigenden Zahl von Veröffentlichungen zu speziellen Themenbereichen wie Urban Design (Saliba 2016), Housing und Informality (AlSayyad 2004; Kipper/Fischer 2009; Ababsa/Dupret 2012) oder Islam, Tradition und Stadtentwicklung (AlSayyad/Massoumi 2011; Deeb/Harb 2013; AlSayyad 2014), aber auch in der Gründung der Rubrik „Cities“ auf *jadaliyya.com* im Jahr 2013/2014 oder die 2014 erschienene Sonderausgabe der Zeitschrift *Built Environment*, deren Artikel die Auswirkungen des Arabischen Frühlings auf die Stadtentwicklung analysieren (u. a. Barthel/Vignal 2014; Stadnicki et al. 2014).

Ausgehend vom „Phänomen Dubai“ erscheinen zunehmend Publikationen, die die rasanten Entwicklungsdynamiken in den arabischen Golfstaaten analysieren. Während einige Publikationen städteübergreifende Betrachtungen in der Golfregion anstellen (u. a. Helmy 2008; Beaugrand et al. 2013; Wippel et al. 2014), steht bei der großen Mehrheit die Beschreibung der neuen Stadtentwicklungspläne sowie der ästhetischen und baulichen Aspekte der urbanen Projekte im Vordergrund. Insbesondere Dubai wurde von vielen Autoren betrachtet (Bagaee 2007; Davidson 2008; Isenstadt/Rizvi 2008; Blum/Neitzke 2009; Krane 2009; Mitchel 2009; Acuto 2010). Ähnliche Arbeiten gibt es aber auch zu Abu Dhabi (u. a. Davidson 2009) oder Doha (Adham 2008; Salama/Wiedmann 2013; Gardner 2014). Für die Vereinigten Arabischen Emirate (VAE) existieren zudem mehrere Werke, die die urbanen Entwicklungen vor dem Hintergrund des ökonomischen Strukturwandels und die damit verbundenen sozialen Folgen sowie die dahinterstehenden politischen Zielsetzungen thematisieren (Davis 2006b; 2007; Lavergne 2007; Kanna 2008; 2011; Elsheshtawy 2009; Hermann 2009; Scharfenort 2004/2009; Schmid 2009).

#### **4. ÜBERSICHT ÜBER DIE BEITRÄGE**

Die Beiträge des vorliegenden Sammelbandes lassen sich in drei Gruppen einteilen. Während die ersten drei Beiträge neoliberale Transformationsprozesse anhand der Entwicklungen in Tanger (Steffen Wippel), in Ramallah (Zahraa Zawawi und Mohammad Abu Hammad) sowie in Muscat und Manama (Jonas Margraff) analysieren, betrachten die folgenden zwei Artikel soziale urbane Bewegungen in Tunis und Amman (Ala Al-Hamarneh) sowie in Beirut (Jana Nakhal). Es folgen

zwei weitere Abhandlungen, die anhand von Beispielen aus Kairo (Hassan El-mouelhi) und Doha (Nadine Scharfenort) städtebauliche Großprojekte in den Mittelpunkt der Analyse neoliberaler Urbanisierungsprozesse rücken.

*Steffen Wippel* behandelt die Stadtentwicklung der marokkanischen Hafenstadt Tanger und zeigt auf, wie sich dort in den letzten Jahren Rekonfigurationen des Urbanen im neoliberalen Kontext vollziehen. Nachdem Tanger über Jahrzehnte in seiner Entwicklung hinter den anderen marokkanischen Metropolen zurückblieb, stellt König Mohammed VI. die Stadt seit den späten 2000er Jahren in den Fokus nationaler Entwicklungsstrategien. Neue Wirtschafts- und Verkehrsinfrastrukturen wurden errichtet, und Tanger erlebte eine erhebliche urbane Transformation. Unter den vielfältigen Stadtumbaumaßnahmen, die darauf zielen, einen wirtschaftlichen Aufschwung herbeizuführen, stellt der Beitrag zwei Großprojekte heraus: erstens den neuen außerhalb der Stadt angelegten Hafen TangerMed, der die strategische Lage zwischen Mittelmeer und Atlantik sowie zwischen Europa und Afrika nutzt, um die nordafrikanische Küstenregion weltweit über ihr maritimes Vorland und ihr terrestrischen Hinterland zu verbinden und zweitens eine neue Waterfront, die ausgehend von den frei gewordenen innerstädtischen Hafentflächen in der Bucht von Tanger errichtet wird und den Ansprüchen eines gehobenen städtischen Publikums sowie auswärtigen Besuchern genügen soll. Wippel analysiert die neoliberal geprägten Einbindungen in translokale Verflechtungen und Strategien und zeigt, wie sich die Rekonfigurationen des Urbanen in einem Wechselspiel aus Innen- und Außenwirkungen sowie Integration und Fragmentation widerspiegeln. Die resultierenden Fragmentierungen und Segmentierungen des urbanen Raums stehen dabei ebenso im Mittelpunkt wie die daraus hervorgehenden Proteste und kompensatorischen Korrekturen seitens der Politik und Stadtplanung.

*Zahraa Zawawi* und *Mohammad Abu Hammad* analysieren in ihrem Beitrag den Einfluss der neoliberalen Wirtschaftspolitik in Palästina auf die urbane Entwicklung. Aufgrund der Komplexität der politischen und rechtlichen Systeme, die das besetzte palästinensische Gebiet regieren, werden Besonderheiten der betroffenen Aspekte am Beispiel der Stadt Ramallah erläutert. In der Tat ist Ramallah der Ort, an dem die sichtbarsten Auswirkungen der neoliberalen Politik zum Ausdruck kommen. Die Autoren analysieren in Details die Dynamiken der Immobilienentwicklung in Ramallah als einen zentralen Arm der neoliberalen politischen und wirtschaftlichen Entwicklungs- und Wachstumsstrategie der palästinensischen Verwaltung.

*Jonas Margraff* befasst sich mit den aktuell ablaufenden urbanen Transformationsprozessen in den historischen Handels- und Hafenstädten Muscat in Oman und Manama in Bahrain. Dabei zeigt er, wie Stadtentwicklungspolitik zunehmend



als zentraler Bestandteil ökonomischer Wachstums- und Diversifizierungsstrategien begriffen wird, die darauf zielen die starke Abhängigkeit der beiden Länder von fossilen Rohstoffen zu verringern. Der Beitrag analysiert die Funktionsweisen neuer städtischer Koalitionen aus politischen Entscheidungsträgern, wirtschaftlichen Eliten, Beratern und Planern, die sich an der politökonomischen Logik neoliberaler Denkmuster orientieren und Stadtentwicklungsprozesse auf zwei dominante Zielsetzungen hin ausrichten: erstens auf ein, am regionalen und globalen urbanen Wettbewerb orientiertes Marketing und zweitens auf die Profitmaximierung im Immobiliensektor. In einer vergleichenden Fallstudienbetrachtung wird dargelegt, wie die Prozesse neoliberaler Stadtpolitik die lokalen Raumstrukturen verändern und welche städtebaulichen, funktionalen und sozialräumlichen Konfigurationen entstehen.

*Jana Nakhal* zeigt in ihrem Beitrag in einer umfassenden theoretischen und fallstudienbezogenen Untersuchung, wie der Prozess der „NGOization“ der zivilen Gesellschaft zu einem Instrument der Stärkung der Hegemonie der herrschenden sozialen Schichten und Klassen sowie zu einer Form der neoliberalen Organisation dieser Hegemonie in der Nachbürgerkriegszeit im Libanon wurde. Der Beitrag analysiert drei städtische Initiativen in Beirut: eine kommunalpolitische Initiative, eine Initiative zu Umweltschutz im Öffentlichen Raum sowie eine Kunst- und Kulturinitiative. Die kritischen Ansätze von Gramsci bis Harvey, Lang und Sites liefern eine theoretische Struktur zur radikalkritischen Analyse der sozialurbanen neoliberalen Bewegungen. Dabei spielt der Begriff „Contestation“ eine zentrale Rolle, um die sozialpolitischen und sozialräumlichen Unterschiede zwischen basisdemokratischen und radikalen Bürgerinitiativen (grassroots movements), einerseits, und den neoliberalen NRO der etablierten Eliten, andererseits, in Bezug auf neoliberale Urbanisierungsprozesse deutlich zu differieren und darzustellen.

*Ala Al-Hamarneh* stellt die Frage der theoretischen und praktischen Besonderheiten der Recht-auf-Stadt-Initiativen in der arabischen Welt. Am Beispiel von drei Fallstudien in Amman und Tunis Metropolregionen erläutert er die Zusammenhänge zwischen Politik, Wirtschaft und den verschiedenen Initiativen. Dabei spielen die neuen Rahmenbedingungen nach der Revolution in Tunesien 2011 und der politischen Liberalisierung in Jordanien seit 1990 eine zentrale Rolle in der Analyse. Ein anderer Schwerpunkt der Untersuchung liegt auf der Bedeutung des Autoritarismus und der Identität in Gestaltung und Aktionen der Initiativen.

*Hassan Elmouelhi* befasst sich mit der so genannten New Administrative Capital (NAC), einem städtebaulichen Großbauprojekt, das auf einer Fläche von gut 700 km<sup>2</sup> etwa 45 Kilometer östlich von Kairo entsteht, und das vom ägyptischen Staat neoliberalen Beispielen folgend strategisch zur (urbanen) Entwicklung ein-

gesetzt wird. Nach ihrer Fertigstellung soll die neue repräsentative Verwaltungshauptstadt als administratives und finanzielles Zentrum Ägyptens fungieren und Kapazitäten für wenigstens fünf Millionen Menschen schaffen. Neoliberalismus impliziert in der Regel einen reduzierten staatlichen Einfluss auf den Markt, weshalb die NAC ein neues, atypisches Modell hinsichtlich der Rolle des ägyptischen Staates darstellt. Ziel des Beitrags ist es daher, diese vom Staat induzierten Entwicklungen und ihre Auswirkungen sowie die politischen, wirtschaftlichen, räumlichen, kulturellen und ikonischen Aspekte der Wechselwirkungen und Interdependenzen der verschiedenen Akteure und Elemente zu identifizieren und vor dem Hintergrund von Politik, Machtstrukturen- und Interessen der beteiligten Akteure und Elemente zu diskutieren.

*Nadine Scharfenort* setzt sich mit aktuellen Prozessen der Stadtentwicklung in Doha auseinander, bei denen nicht nur Neu- und Umbau im Vordergrund steht, sondern auch die Renovierung Neugestaltung von bestehenden Stadtteilen, was gleichzeitig auch eine Herausforderung für die gegenwärtig dort wohnende und wirtschaftende Bevölkerung bedeutet, deren Lebensraum dauerhaft zerstört wird. Ein prominentes Beispiel ist das von der Qatar Foundation als Bauträger entwickelte und finanzierte Msheireb-Projekt, das auf einer Fläche von 35ha in einem der frühen Zentren der heutigen Hauptstadt Katars entsteht. Die inhaltlichen Schwerpunkte dieses Beitrags liegen daher einerseits auf der Auseinandersetzung mit dem Msheireb-Projekt als Instrument neoliberaler Entwicklungsstrategien und andererseits auf der Analyse der einhergehenden Prozesse innerstädtischer Migration mit ihren Auswirkungen auf betroffene Bevölkerungsgruppen.

## 5. BIBLIOGRAPHIE

- Abaza, Mona (2006): *Changing Consumer Culture of Modern Egypt*. Leiden/Boston: Brill.
- Ababsa, Myriam/Dupret, Baudouin/Denis, Eric (Hg.) (2012): *Popular Housing and Urban Land Tenure in the Middle East. Case Studies from Egypt, Syria, Jordan, Lebanon, and Turkey*. Cairo: American University Press.
- Acuto, Michele (2010): »High-rise Dubai Urban Entrepreneurialism and the Technology of Symbolic Power«, in: *Cities. The International Journal of Urban Policy and Planning* 27 (4), S. 272-284.
- Adham, Khaled (2008): »Rediscovering the Island. Doha's Urbanity from Pearls to Spectacle«, in: Yasser Elsheshtawy (Hg.), *The Evolving Arab City. Tradition, Modernity and Urban Development*. London/New York: Routledge, S. 218-257.

- AlSaiyyad, Nezar (2004): »Informality as a ›New Way of Life«, in: Ananya Roy/Nezar Al Saiyyad (Hg.), *Urban Informality. Transnational Perspectives from the Middle East, Latin America, and South Asia. Transnational Perspectives on Space and Place*. Lanham et al.: Lexington Books, S. 7-32.
- AlSaiyyad, Nezar (2014): *Traditions. The ›Real«, the Hyper, and the Virtual in the Built Environment*. London: Routledge.
- AlSaiyyad, Nezar/Massoumi, Mejjan (Hg.) (2011): *The Fundamentalist City: Religiosity and the Remaking of Urban Space*. London: Routledge.
- Bagaeen, Samer (2007): »Brand Dubai: The Instant City; or the Instantly Recognizable City«, in: *International Planning Studies* 12 (2), S. 173-197.
- Barthel, Pierre.-Arnaud/Vignal, Leïla (2014): »Arab Mega-Projects after the ›Spring«. Business as usual or A New Beginning?«, in: *Built Environment* 40 (1) (Special Issue: Arab Cities after the 'Spring'), S. 52-71.
- Beaugrand, Claire/Le Renard, Amélie/Stadnicki, Roman (2013): »Beyond the Skyline: Cities in Transformation in the Arabian Peninsula«, in: *Arabian Humanities* 2 (2013) (<https://cy.revues.org/2648>) (29.11.17).
- Belina, Bernd (2014): »Karl Marx und Friedrich Engels – Kritik der Politischen Ökonomie und Stadt«, in: Bernd Belina/Matthias Naumann/Anke Strüver (Hg.), *Handbuch kritische Stadtgeographie*. Münster, S. 15-20.
- Belina, Bernd (2011a): »Kapitalistische Raumproduktionen und ökonomische Krise: Zum Begriff des Spatial Fix bei David Harvey«, in: *Zeitschrift für Wirtschaftsgeographie* 55 (4), S. 239-252.
- Belina, Belina/Heeg, Susanne/Pütz, Robert/Vogelpohl, Anne (2013): »Neuordnungen des Städtischen im neoliberalen Zeitalter. Zur Einleitung«, in: *Geographische Zeitschrift* 101 (3+4), S. 125-131.
- Belina, Bernd/Gestring, Norbert/Müller, Wolfgang/Sträter, Detlef (2011): »Urbane Differenzen. Disparitäten innerhalb und zwischen Städten. Einleitung«, in: Bernd Belina/Norbert Müller/Wolfgang Müller/Detlef Sträter (Hg.), *Urbane Differenzen. Disparitäten innerhalb und zwischen Städten. Raumproduktionen. Theorie und Gesellschaftliche Praxis, Band 9*. Münster: Westfälisches Dampfboot, S. 7-13.
- Blum, Elisabeth/Neitzke, Peter (Hg.) (2009): *Dubai. Stadt aus dem Nichts*. Reihe Bauwelt Fundamente, Bd. 143. Gütersloh/Basel: Birkhäuser Verlag.
- Bogaert, Koenraad (2018): *Globalized Authoritarianism. Megaprojects, Slums, and Class Relations in Urban Morocco. Globalization and Community*, Bd. 27. Minneapolis: University of Minnesota Press.

- Bogaert, Koenraad (2011): *Urban Politics in Morocco: Uneven Development, Neoliberal Government and the Restructuring of State Power*. Dissertation, Universiteit Ghent (<https://biblio.ugent.be/publication/4106101/file/4106102.pdf>) (22.03.19).
- Brenner, Neil (2009): »A Thousand Leaves. Notes on the Geographies of Uneven Spatial Development«, in: Roger Keil/Rianne Mahon (Hg.), *Leviathan undone? Towards a Political Economy of Scale*. Vancouver, S. 27-49.
- Brenner, Neil/Keil, Roger (2014): »From Global Cities to Globalized Urbanization«, in: *Glocalism. Journal of Culture, Politics and Innovation* (3), S. 1-17.
- Brenner, Neil/Peck, Jamie/Theodore, Nik (2010): »Variegated Neoliberalization: Geographies, Modalities, Pathways«, in: *Global Networks* 10 (2), S. 182-222.
- Brenner, Neil/Peck, Jamie/Theodore, Nik (2005): *Neoliberal Urbanism. Cities and the Rule of Markets*. Demologos Working Paper, Department of Geography, University of Wisconsin-Madison.
- Brenner, Neil/Theodore, Nik (2002): »Cities and the Geographies of ›Actually Existing Neoliberalism‹«, in: *Antipode. A Radical Journal of Geography* 34 (3), S. 349-379.
- Brenner, Neil/Schmid, Christian (2015): »Towards a New Epistemology of the Urban?«, in: *City. Analyses of Urban Trends, Culture, Theory, Policy, Action* 19 (2-3), S. 151-182.
- Bunnell, Tim/Maringanti, Anant (2010): »Practicing Urban and Regional Research beyond Metrocentricity«, in: *International Journal of Urban and Regional Research* 34 (2), S. 415-20.
- Castells, Manuel (1999 [1989]): *The Informational City: Information Technology, Economic Restructuring, and the Urban-Regional Process*. Oxford: Blackwell.
- Daher, Rami F. (2013): »Neoliberal Urban Transformation in the Arab City: Metanarratives, Urban Disparities and the Emergence of Consumerist Utopias and Geographies of Inequalities in Amman«, in: *EUE Environnement Urbain / Urban Environment* 7, S. 99-115.
- Davidson, Christopher (2009): *Abu Dhabi. Oil and Beyond*. Oxford: Oxford University Press.
- Davidson, C. (2008): *Dubai. The Vulnerability Story of Success*. Oxford: Oxford University Press.
- Davis, Mike (2007): *Le Stade Dubaï du Capitalisme*. Paris: Les Prairies Ordinaires.
- Davis, Mike (2006b): »Fear and Money in Dubai«, in: *New Left Review* 41, September-October, S. 47-68.
- Deeb, Lara/Harb, Mona (2013): *Leisurely Islam. Negotiating Geography and Morality in Shi'ite South Beirut*. Princeton: Princeton University Press.

- Debruyne, Pascal/Parker, Christopher (2015): »Reassembling the Political. Placing Contentious Politics in Jordan«, in: Gerges Fawaz A. (Hg.), *Contentious Politics in the Middle East. Popular Resistance and Marginalized Activism beyond the Arab Uprisings*. New York: Palgrave, S. 437-467.
- Elsheshtawy, Yasser (Hg.) (2010 [2004]): *Planning Middle Eastern Cities. An Urban Kaleidoscope in a Globalizing World*. London: Routledge.
- Elsheshtawy, Yasser (2009): *Dubai – Behind an Urban Spectacle*. London: Routledge.
- Elsheshtawy, Yasser (Hg.) (2008): *The Evolving Arab City. Tradition, Modernity and Urban Development*. London: Routledge.
- Escher, Anton/Petermann, Sandra (2009): *Tausendundein Fremder im Paradies? Ausländer in der Medina von Marrakesch*. Würzburg: Ergon.
- Fawaz, Mona (2009): »Neoliberal Urbanity and the Right to the City: a View from Beirut's Periphery«, in: *Development and Change* 40 (5), S. 827-852.
- Friedmann, John (1986): »The World City Hypothesis«, in: *Development and Change* 17 (1), S. 69-83.
- Friedmann, John/Wolff, Goetz (1982): »World City Formation: An Agenda for Research and Action«, in: *International Journal of Urban and Regional Research* 6 (3), S. 309-343.
- Florida, Richard (2005): *Cities and the Creative Class*. New York: Routledge.
- Florida, Richard (2002): *The Rise of the Creative Class*. New York: Basic Books.
- Gardner, Andrew (2014): »How the City Grows. Urban Growth and Challenges to Sustainable Development in Doha, Qatar«, in: Paul Sillitoe (Hg.), *Sustainable Development. An Appraisal of the Gulf Region. Environmental Anthropology and Ethnobiology*, Vol. 19. New York: Berghahn Books, S. 343-366.
- Gharipour, Mohammad (Hg.) (2016): *Contemporary Urban Landscapes of the Middle East. Routledge Research in Landscape and Environmental Design*, Vol. 3. Abingdon: Routledge.
- Glasze, Georg (2003): *Die fragmentierte Stadt: Ursachen und Folgen bewachter Wohnkomplexe im Libanon*. Stadtforschung aktuell, Band 89. Opladen: Leske & Budrich.
- Hall, Peter (1966): *The World Cities*. New York: McGraw-Hill.
- Harvey, David (2012): *Rebel Cities. From the Right to the City to the Urban Revolution*. London/New York: Verso Books.
- Harvey, David (2007): *Räume der Neoliberalisierung. Zur Theorie der ungleichen Entwicklung*. Hamburg: VSA Verlag.
- Harvey, David (2006): *Spaces of Global Capitalism: Towards a Theory of Uneven Geographical Development*. London/New York: Verso Books.

- Harvey, David (2005): *A Brief History of Neoliberalism*. Oxford: Oxford University Press.
- Harvey, David (2004): »Die Geographie des ›neuen‹ Imperialismus: Akkumulation durch Enteignung«, in: Christian Zeller (Hg.), *Die globale Enteignungsökonomie*. Münster: Westfälisches Dampfboot, S. 183-215.
- Harvey, David (2003): *The New Imperialism*. Oxford: Oxford University Press.
- Harvey, David (1985): *The Urbanization of Capital*. Oxford: Oxford University Press.
- Harvey, David (1982): *The Limits to Capital*. Oxford: Oxford University Press.
- Harvey, David (1973): *Social Justice and the City*. London: Hodder & Stoughton Educational.
- Heeg, Susanne (2014): »Immobilienmärkte«, in: Bernd Belina/Matthias Naumann/Anke Strüver (Hg.), *Handbuch kritische Stadtgeographie*. Münster: Westfälisches Dampfboot, S. 146-152.
- Heeg, Susanne (2008): *Von Stadtplanung und Immobilienwirtschaft: Die ›South Boston Waterfront‹ als Beispiel für eine neue Strategie städtischer Baupolitik*. Bielefeld: transcript.
- Heeg, Susanne/Rosol, Marit (2007): »Neoliberale Stadtpolitik im globalen Kontext: Ein Überblick«, in: *Prokla. Zeitschrift für kritische Sozialwissenschaft* 37 (4), S. 491-509.
- Helmy, Mona (2008): *Urban Branding Strategies and the Emerging Arab Cityscape*. Dissertation, Universität Stuttgart. <http://dx.doi.org/10.18419/opus-61> (22.03.19).
- Hermann, Rainer (2009): »Arbeiten und Schlafen in Dubai«, in: Elisabeth Blum/Neitzke, Peter (Hg.), *Dubai. Stadt aus dem Nichts*. Reihe *Bauwelt Fundamente*, Band 143. Gütersloh/Basel: Birkhäuser Verlag, S. 205-210.
- Isenstadt, Sandy/Rizvi, Kishwar (2008): »Introduction: Modern Architecture and the Middle East: The Burden of Representation«, in: Sandy Isenstadt/Kishwar Rizvi (Hg.), *Modernism and the Middle East*. Seattle/London: University of Washington Press, S. 3-36.
- Kanna, Ahmed (2011): *Dubai. The City as Corporation*. Minneapolis: University of Minnesota Press.
- Kanna, Ahmed (Hg.) (2008): *The Superlative City – Dubai and the Urban Condition in the Early Twenty-First Century*. Cambridge/MA: Harvard University Press.
- Krane, Jim (2009): *City of Gold. Dubai and the Dream of Capitalism*. New York: Picador.
- Jacobs, Jane (1969): *The Economy of Cities*. London: Vintage Books.
- Jessop, Bob (2002a): »Liberalism, Neoliberalism, and Urban Governance: A State-Theoretical Perspective«, in: *Antipode. A Radical Journal of Geography* 34 (3), S. 452-472.

- Jonas, Andrew E.G./McCann, Eugene/Thomas, Mary (2015): *Urban Geography: A Critical Introduction*. Chichester: Wiley-Blackwell.
- Knox, Paul L./Pain, Kathy (2010): »Globalization, Neoliberalism and International Homogeneity in Architecture and Urban Development«, in: *Informationen zur Raumentwicklung* (5/6), S. 417-428.
- Larner, Wendy (2003): »Neoliberalism?«, in: *Environment and Planning D: Society and Space* 21 (5), S. 509-512.
- Kipper, Regina/Fischer, Cornelia (Hg.) (2009): *Cairo's Informal Areas between Urban Challenges and Hidden Potentials. Facts, Voices, Visions*. Cairo: Deutsche Gesellschaft für Technische Zusammenarbeit, GTZ Office Cairo.
- Lavergne, Marc (2007): »Global City, Tribal Citizenship. Dubai's Paradox«, in: Barbara Driekens/Franck Mermier/Heiko Wimmen (Hg.), *Cities of the South. Citizenship and Exclusion in the 21<sup>st</sup> Century*. Lebanon: Saqi Books, S. 136-154.
- Lefebvre, Henry (1968): *Le Droit à la Ville*. Paris: Economica.
- Mayer, Margit/Künkel, Jenny (2012): »Introduction. Neoliberal Urbanism and its Contestations. Crossing Theoretical Boundaries«, in: Margit Mayer/Jenny Künkel (Hg.), *Neoliberal Urbanism and its Contestations. Crossing Theoretical Boundaries*. Hampshire: Palgrave MacMillan, S. 3-26.
- Meyer, Günter (Hg.) (2004): *Die Arabische Welt im Spiegel der Kulturgeographie. Veröffentlichungen des Zentrums für Forschung zur Arabischen Welt (ZFAW)*, Bd. 1. Mainz: Johannes Gutenberg-Universität Mainz.
- Michel, Boris (2010): *Global City als Projekt. Neoliberale Urbanisierung und Politiken der Exklusion in Metro Manila*. Bielefeld: transcript.
- Miraftab, Faranak/Kudva, Neema (Hg.) (2014): *Cities of the Global South Reader*. London: Routledge.
- Mitchel, Kevin (2009): »In what Style Should Dubai be Built?«, in: Elisabeth Blum/Peter Neitzke (Hg.), *Dubai. Stadt aus dem Nichts. Reihe Bauwelt Fundamente*, Band 143. Gütersloh/Basel: Birkhäuser Verlag, S. 130-140.
- Molotch, Harvey (1976): »The City as a Growth Machine. Toward a Political Economy of Place«, in: *American Journal of Sociology* 82 (2), S. 309-332.
- Moulaert, Frank/Rodriguez, Arantxa/Swyngedouw, Erik (Hg.) (2003): *The Globalized City – Economic Restructuring and Social Polarization in European Cities*. Oxford: Oxford University Press.
- Moulaert, Frank/Swyngedouw, Erik/Rodriguez, Arantxa (2001a): »Social Polarization in Metropolitan Areas: The Role of New Urban Policy«, in: *European Urban and Regional Studies* 8 (2), S. 99-102.
- Moulaert, Frank/Swyngedouw, Erik/Rodriguez, Arantxa (2001b): »Large-Scale Urban Development Projects and Local Governance: From Democratic Urban

- Planning to Besieged Local Governance«, in: *Geographische Zeitschrift* 89 (2+3), S. 71-84.
- Ong, Aihwa (2006): *Neoliberalism as Exception. Mutations in Citizenship and Sovereignty*. Durham/London: Duke University Press.
- Ong, Aihwa (2004): »The Chinese Axis: Zoning Technologies and Variegated Sovereignty«, in: *Journal of East Asian Studies* 4 (1), S. 69-96.
- Parker, Christopher (2009): »Tunnel-Bypasses and Minarets of Capitalism: Amman as Neoliberal Assemblage«, in: *Political Geography* 28 (2), S. 110-120.
- Parker, Christopher/Zemni, Sami (2008): »Democratization and the conquest of the ›last market‹: Neoliberalism, poverty, and political change in Jordan and Morocco«, presented at the International Conference on Globalization, Economic Reforms, Aid, and Democracy in the Arab World, Amman, Jordan (<http://hdl.handle.net/1854/LU-685439>) (22.03.19).
- Parnell, Susann/Oldfield, Sophie (Hg.) (2014): *The Routledge Handbook on Cities of the Global South*. London: Routledge.
- Parnell, Susann/Robinson, Jennifer (2012): »(Re)theorizing Cities from the Global South. Looking Beyond Neoliberalism«, in: *Urban Geography* 33 (4), S. 593-617.
- Parnreiter, Christoph (2011): »Städte. Warenketten und die ungleiche Geographie der Weltwirtschaft«, in: Bernd Belina/Norbert Gestring/Wolfgang Müller/Detlef Sträter (Hg.), *Urbane Differenzen. Disparitäten innerhalb und zwischen Städten. Raumproduktionen: Theorie und Gesellschaftliche Praxis*, Bd. 9. Münster: Westfälisches Dampfboot, S. 186-205.
- Peck, Jamie (2015): »Cities beyond Compare?«, in: *Regional Studies* 49 (1), S. 160-182.
- Peck, Jamie (2004): »Geography and Public Policy: Constructions of Neoliberalism«, in: *Progress in Human Geography* 28 (3), S. 392-405.
- Peck, Jamie/Theodore, Nik/Brenner, Neil (2009): »Neoliberal Urbanism. Models, Moments, Mutations«, in: *SAIS Review* XXIX (1), S. 49-66.
- Peck, Jamie/Tickell, Adam (2002): »Neoliberalizing Space«, in: *Antipode. A Radical Journal of Geography* 34 (3), S. 380-404.
- Pfaffenbach, Carmella (2004): »Damaskus – von der „traditionellen orientalischen Stadt“ zur kulturell globalisierten Metropole des Südens«, in: Günter Meyer (Hg.), *Die Arabische Welt im Spiegel der Kulturgeographie*. Mainz: Johannes Gutenberg-Universität Mainz, S. 62-69.
- Polèse, Mario (2005): »Cities and National Economic Growth: A Reappraisal«, in: *Urban Studies* 42 (8), S.1429-1451.
- Roy, Ananya (2011): »Slumdog Cities. Rethinking Subaltern Urbanism«, in: *International Journal of Urban and Regional Research* 35 (2), S. 223-38.



- Roy, Ananya (2009): »The 21<sup>st</sup> Century Metropolis. New Geographies of Theory«, in: *Regional Studies* 43 (6), S. 819-30.
- Salama, Ashraf M./Wiedmann, Florian (2013): *Demystifying Doha. On Architecture and Urbanism in an Emerging City*. Farnham: Ashgate.
- Saliba, Robert (Hg.) (2016): *Urban Design in the Arab World. Reconceptualizing Boundaries*. London: Routledge.
- Sassen, Saskia (2007): *The Sociology of Globalization*. New York: Norton & Company.
- Sassen, Saskia (2000): »Die Global City«. Einführung in ein Konzept und seine Geschichte«, in: *Mitteilungen der Österreichischen Geographischen Gesellschaft* 142, S. 193-214.
- Sassen, Saskia (1991): *The Global City: New York, London, Tokyo*. Princeton: Princeton University Press.
- Sassen, Saskia (1984): »The New Labor Demand in Global Cities«, in: Michael Peter Smith (Hg.), *Cities Transformation*. Beverly Hills: Sage Publications, S. 139-171.
- Scharfenort, Nadine (2009): *Urbane Versionen am Arabischen Golf. Die »Post-Oil-Cities« Abu Dhabi, Dubai und Sharjah*. Frankfurt/New York: Campus Verlag.
- Scharfenort, Nadine (2004): *Dubai – Projekte und Visionen der urbanen Entwicklung und Diversifizierung der Wirtschaft*. Hamburg: Deutsches Orient-Institut.
- Schmid, Heiko (2009): *Economy of Fascination. Dubai and Las Vegas as Themed Urban Landscapes*. *Urbanization of the Earth*, Bd. 11. Berlin/Stuttgart: Gebrüder Borntraeger.
- Simons, Katja (2003): *Politische Steuerung großer Projekte. Berlin Adlershof, Neue Mitte Oberhausen und Euralille im Vergleich*. Wiesbaden: VS Verlag für Sozialwissenschaften.
- Sims, David (2015): *Egypt's Desert Dreams. Development or Disaster?* Cairo: The American University in Cairo Press.
- Singerman, Diane (2009): *Cairo Contested. Governance, Urban Space, and Global Modernity*. Cairo: The American University in Cairo Press.
- Smith, Neil (<sup>3</sup>2008 [1984]): *Uneven Development: Nature, Capital and the Production of Space*. Athens: University of Georgia Press.
- Soja, Edward (2008): »Vom »Zeitgeist zum Raumgeist«. New Twist on the Spatial Turn«, in: Jörg Döring/Tristan Thielmann (Hg.), *Spatial Turn. Das Raumparadigma in den Kultur- und Sozialwissenschaften*. Bielefeld: transcript, S. 241-262.
- Soja, Edward (2003a): »Writing the City Spatially«, in: *City. Analyses of Urban Trends, Culture, Theory, Policy, Action* 7 (3), S. 269-280.

- Soja, Edward (2000): *Postmetropolis: Critical Studies of Cities and Regions*. Oxford: Blackwell Publishers Ltd.
- Stadnicki Roman/Vignal, Leïla/Barthel, Pierre-Arnaud (2014): »Assessing Urban Development after the ›Arab Spring‹. Illusions and Evidence of Change«, in: *Built Environment* 40 (1) (Special Issue: Arab Cities after the ›Spring‹), S. 5-13.
- Swyngedouw, Erik/Moulaert, Frank/Rodriguez, Arantxa (2002): »Neoliberal Urbanization in Europe: Large-Scale Urban Development Projects and the New Urban Policy«, in: *Antipode. A Radical Journal of Geography* 34 (3), S. 547-582.
- Taylor, Peter (2003): *World City Network. A Global Urban Analysis*. London: Routledge.
- Taylor, Peter/Derudder, Ben/Saey, Pieter/Witlox, Frank (Hg.) (2007): *Cities in Globalization. Practices, Policies and Theories*. London/New York: Routledge.
- Taylor, Peter/Ni, Pengfei/Derudder, Ben/Hoyler, Michael/Huang, Jin/Witlox, Frank (Hg.) (2010): *Global Urban Analysis. A Survey of Cities in Globalization*. London: Routledge.
- Theodore, Nik/Peck, Jamie/Brenner, Neil (2011): »Neoliberal Urbanism: Cities and the Rule of Markets«, in: Gary Bridge/Sophie Watson (Hg.), *The new Blackwell Companion to the City*. Malden/MA: Wiley-Blackwell, S. 15-25.
- Vignal, Leïla/Denis, Eric (2006): *Cairo as Regional/Global Economic Capital? In: Diane Singerman/Paul Amar (Hg.), Cairo Cosmopolitan: Politics, Culture, and Urban Space in the New Globalized Middle East*. Oxford: Oxford University Press, S. 99-153.
- Wiegand, Felix (2014): *David Harvey – Die Urbanisierung des Kapitals*. In: Bern Belina/Matthias Naumann/Anke Strüver (Hg.), *Handbuch kritische Stadtgeographie*. Münster: Westfälisches Dampfboot, S. 31-36.
- Wissen, Markus/Neumann, Matthias (2008): »Die Dialektik von räumlicher Angleichung und Differenzierung: Zum Uneven-Development-Konzept in der Radical Geography«, in: *ACME. An International Journal for Critical Geographies* 7 (3), S. 377-406.
- Zemni, Sami (2017): »The Tunisian Revolution. Neoliberalism, Urban Contentious Politics and the Right to the City«, in: *International Journal of Urban and Regional Research* 41 (1), S. 70-83.
- Zemni, Sami/Bogaert, Koenraad (2009): »Trade, Security and Neoliberal Politics: Whither Arab Reform? Evidence from the Moroccan Case«, in: *The Journal of North African Studies* 14 (1), S. 91-107.